

Vorwort

► Wer ist und was will das Bündnis Krankenhaus statt Fabrik?

Das Bündnis »Krankenhaus statt Fabrik« besteht seit Mai 2015. Zum Bündnis gehören: die ver.di-Landesfachbereiche 03 Baden-Württemberg, Berlin-Brandenburg und Nordrhein-Westfalen, der Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (vdää), attac, das Berliner Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus, die Interventionistische Linke (IL), die Soltauer Initiative, der Verein Solidarisches Gesundheitswesen e.V., sowie einige Persönlichkeiten aus der Politik, wie Harald Weinberg, Sprecher für Krankenhauspolitik und Gesundheitsförderung/Prävention der Fraktion DIE LINKE im Bundestag.

Unser Ziel: Krankenhäuser sollen Einrichtungen der gesellschaftlichen Daseinsvorsorge sein, keine Wirtschaftsunternehmen. Bedarfsgerechte Krankenhausplanung und -finanzierung sind öffentliche Aufgaben, die politischer Steuerung bedürfen. Dies ist im Rahmen des DRG-Systems in Deutschland mit der Mischung aus non-profit und profitorientierten Krankenhausbetreibern nicht zu erreichen. Das Bündnis Krankenhaus statt Fabrik wendet sich gegen die Kommerzialisierung des Gesundheitswesens in Deutschland und daher insbesondere gegen das System der Krankenhausfinanzierung durch DRG. Allein der medizinische Bedarf soll ausschlaggebend dafür sein, ob und wie wir behandeln und behandelt werden. Aufklärungsarbeit ist nach wie vor nötig, um eine breite öffentliche Debatte über dieses bewusst installierte marktwirtschaftliche Steuerungsinstrument führen zu können. In dieser Aufklärungsarbeit sehen wir unsere zentrale Aufgabe.

► Warum eine komplette Überarbeitung der alten Broschüre?

Im März 2017 haben wir zum ersten Mal die Broschüre »Krankenhaus statt Fabrik. Fakten und Argumente zum DRG-System und gegen die Kommerzialisierung der Krankenhäuser« gedruckt und in deutschen Krankenhäusern verteilt. Sie bestand ursprünglich aus einzelnen Factsheets, die wir aneinandergehängt hatten.

Denn zu Beginn der Aktivitäten des Bündnisses Krankenhaus statt Fabrik war unsere Annahme, dass es kurze Infos zu einzelnen Problemen des DRG-Systems brauchte, nicht eine 100-seitige Broschüre. Wir hatten uns getäuscht: Die Broschüre wurde uns aus den Händen gerissen, ist inzwischen in vier Auflagen insgesamt über 10.000 mal gedruckt worden und restlos vergriffen. Mit Stolz können wir sagen, dass sie für die Beschäftigten in den Krankenhäusern zu einer wichtigen, wenn nicht zu der zentralen Informations- und Aufklärungsquelle geworden ist. Auch der Flyer mit der Kurzfassung ist gut angenommen worden. Inzwischen haben wir auch T-Shirts, Sticker und Plakate produziert, die unser Anliegen weiter bekannt machen.

Wir haben uns 2019 dazu entschlossen, die Broschüre von Grund auf zu überarbeiten. Das hat folgende Gründe:

- Es brauchte sowieso eine Aktualisierung der Zahlen und Fakten.
- Neue Gesetze vom Ministerium Spahn haben den Krankenhausesektor gründlich aufgemischt, so dass bestimmte Kapitel der neuen Situation angepasst werden mussten.
- Wir haben gemerkt, dass bestimmte Probleme von uns gar nicht (z.B. der Einfluss der EU, die Veränderung der gesetzlichen Krankenkassen) oder nicht gründlich genug (die Privatisierung der Krankenhäuser) diskutiert wurden und haben entsprechende Kapitel ergänzt.
- Wir wollten die Wiederholungen, die in den alten Auflagen durch die Entstehungsgeschichte (aus einer Reihe von einzelnen Factsheets) bedingt waren, vermeiden und einen im Ganzen lesbaren und gut strukturierten Text schreiben, in dem auch einzelne Kapitel alleine les- und verstehbar sind.

Leider konnten wir in dieser Broschüre noch nicht die neuesten Zahlen des Statistischen Bundesamts verarbeiten. Bis zur Drucklegung Ende Februar 2020 standen sie noch nicht zur Verfügung.

Der Text ist das Resultat einer produktiven Kooperation von mehreren Aktiven aus dem Bündnis, d.h. die unterschiedlichen Kapitel sind von unterschiedlichen Menschen geschrieben und dann in einer gemeinsamen Redaktion diskutiert und entsprechend überarbeitet worden. Wir haben es nicht für nötig gehalten, die Schreibstile der einzelnen Autor*innen zu vereinheitlichen.

Als Ergänzung zu dieser Broschüre stellen wir Euch auf unserer Homepage wissenschaftliche Studien zu Auswirkungen des DRG-Systems und unsere Foliensammlung zur Verfügung: www.krankenhaus-statt-fabrik.de

Und nun wünschen wir Euch gute Erkenntnisse beim Lesen!

*Für das Bündnis
Felix Ahls, Thomas Böhm, Arndt Dohmen, Peter Hoffmann,
Nadja Rakowitz, Stefan Schoppengerd, Achim Teusch*